Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 440. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 201.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen. Hallescher Courier (illgl. Frauiletonblatt.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 18. September 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Wehrpflicht und Nährpflicht.

Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer Martini-Schnadik bringt in einer kleinen kürzlich erschienenen Schrift unter dem Titel „Wehrpflicht und Nährpflicht" die ohne Zweifel sehr wichtige Frage zur Erörterung, ob und auf welche Weise es möglich sein werde, im Falle eines Krieges die Ernte einzubringen, da im Falke einer Mobilmachung ein großer Teil der landwirtschaftlichen Arbeiter zur Fahne einberufen werden würde. Der Verfasser meint, daß von den im Kriegsfalle einzuberufenden rund vier Millionen Mann etwa 60 Prozent in der Landwirtschaft beschäftigt seien. Da aber in Kriegszeiten auf die jetzt in der Landwirtschaft aushilfsweise tätigen rund 250 000 ausländischen Arbeiter nicht zu rechnen sein dürfte, werden annähernd drei Millionen Arbeitskräfte für die Einbringung der anstehenden und die Bestellung der nächsten Ernte fehlen. Am schwersten werden, so schreibt Martini, unter diesem Ausfall nicht so sehr die großen Güter, denen immer noch ein gewisser Stamm von Arbeitern bleiben wird, leiden, sondern vor allem die kleinen bäuerlichen Wirtschaften, bei denen nur eine einzige männliche Arbeitskraft vorhanden ist. So würden in ganz Deutschland etwa ½ Million derartiger Kleinbetriebe durch die Mobilmachung betroffen werden, deren Existenz damit aufs äußerste gefährdet wäre. Die Verhältnisse haben sich gegenüber dem Kriege von 1870 noch außerordentlich ungünstig verschoben, da wir im Jahre 1870 einen Höchst-Verpflegungsbestand an Mannschaften von nur 1 300 000 Mann gegen jetzt 4 000 000 gehabt haben, und da damals Deutschland in der Hauptsache noch ein Agrarstaat war. Für den Ausfall an landwirtschaftlichen Arbeitern sind wir, da im Kriegsfalle, wie schon gesagt, auf ausländische Arbeiter überhaupt nicht zu rechnen ist, zur Einbringung der Ernte auf in der Industrie frei werdende Arbeiter angewiesen. Der Verlust etwa einer halben Ernte würde das Volksvermögen um etwa drei Milliarden Mark schädigen.

Der Verfasser, der auf diese Kriegskalamität mit großer Sorge hinblickt, möchte eine gewisse Klarstellung dadurch herbeiführen, daß seitens der Regierung Ermittelungen darüber angestellt werden, ob wir im Kriegsfalle für die Ernährung unseres Volkes auf die volle Einbringung unserer anstehenden Ernte unter allen Umständen angewiesen seien, oder ob anderer Ersatz vorhanden sein werde; ferner, wieviel landwirtschaftliche Arbeiter einschließlich der Beamten im Kriegsfalle zur Armee eingezogen werden und wieweit deren Ersatz bereits gesichert sei; wie groß etwa die Zahl der in der Industrie freiwerdenden Arbeiter sein werde, und endlich: wieviel Industriearbeiter überhaupt früher in der Landwirtschaft gearbeitet haben und daher landwirtschaftliche Arbeiten verstehen.

Es werde sich vielleicht empfehlen, diesem Vorschlage näherzutreten und auf diese Weise einen „landwirtschaftlichen Mobilmachungsplan" aufzustellen. Möglicherweise werden solche Erhebungen ein beruhigenderes Ergebnis liefern, als der Verfasser annimmt. Herr Martini hat freilich bei einer derartigen Erhebung in seiner eigenen Wirtschaft kein ermutigendes Resultat erzielt; denn er hat keinen Ausweg gefunden, um für den Ausfall der zur Armee eingezogenen Beamten und Arbeiter sowie von 35 ausländischen Arbeitskräften Ersatz zu schaffen. Um jedoch die Einbringung der Ernte im Kriegsfalle gesichert zu sehen, ist der Verfasser auf den Gedanken gekommen, es solle anstatt einer Wehrsteuer die zwangsweise landwirtschaftliche Ausbildung der nicht waffenfähigen Leute eingeführt werden, damit diese im Falle der Not als landwirtschaftliche Reserve einspringen könnten.

Die Ausführung dieses Planes denkt sich der Verfasser folgendermaßen: In erster Linie habe der Staat die Arbeitsgelegenheit (beispielsweise auf den großen, bisher noch unkultivierten Mooren und Heideflächen Deutschlands) zu schaffen. Die militärisch untauglichen Mannschaften sollten sodann ihre landwirtschaftliche Dienstzeit entweder unter der Aufsicht staatlicher Beamter, ähnlich wie die Soldaten, gegen geringen Lohn auf solchen der Kultur erst zu erschließenden Flächen ableisten, oder es solle ihnen geflokkt sein, in privaten Wirtschaften unter staatlicher Kontrolle gegen den üblichen Tagelohn zu arbeiten. Ueber die so ausgebildeten Mannschaften sollen Stammrollen geführt werden, um sie im Mobilmachungsfalle unter möglichster Rücksichtnahme auf ihre persönlichen Wünsche zur Landarbeit abkommandieren zu können.

Wir haben diese Vorschläge hier wiedergegeben, weil ihnen in mancher Hinsicht sehr wertvolle Anregungen entnommen werden können. An und für sich wird an der Möglichkeit, eine landwirtschaftliche Reservearmee auf dem Zwangswege zu schaffen, durchaus gezweifelt werden müssen. Aber die Frage, die der Verfasser aufwirft, ob Deutschland im Kriegsfalle die anstehende Ernte werde einbringen und die neue Ernte bestellen können, ist doch nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die ganze Nation so bedeutungsvoll, daß sie verdient, nach allen Seiten sorgsam geprüft zu werden. Denn zur Kriegsbereitschaft gehört zweifellos auch die Sicherung der Volksernährung.

Praktische Ostmarkenpolitik.

Die Ansiedlung deutscher Eisenbahnarbeiter in den Ostmarken, und zwar in der Nähe der Bahnhöfe, ist vor einigen Jahren versucht worden. Es wird damit der Zweck verfolgt, das deutsche Element unter den dort beschäftigten Hilfsarbeitern und -beamten zu stärken und deutsche Arbeiter aus anderen Gegenden nach den östlichen Provinzen heranzuziehen. Der erste Versuch wurde auf acht Bahnhöfen der zum Direktionsbezirk Posen gehörenden Eisenbahnstrecke Ostrowo—Krotoschin—Lissa—Bentschen gemacht. Wie die „Zeitung des Vereins D. Eisenb.-Verw." meldet, scheint er von Erfolg gewesen zu sein, da jetzt auch im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg derartige Arbeiter-Ansiedlungen geschaffen worden sind. Jedem Arbeiter werden ein kleines Wohnhaus, Land und Garten zugeteilt. Die Miets- und Pachtbedingungen sind sehr günstig. Für Siedlerstellen kommen nur deutsche Arbeiter in Frage, die in sittlicher, gesundheitlicher und dienstlicher Hinsicht einwandsfrei, nicht über 30 Jahre alt und evangelisch sind. Bevorzugt werden solche, die deutsche Frauen und womöglich Kinder besitzen.

Deutsches Reich.

* **Zu der geplanten staatlichen Krüppelfürsorge** erfährt die „Post" folgendes: Die auf Grund des Erlasses vom 30. Juli 1906 veranstaltete Zählung jugendlicher Krüppel hat ein außerordentlich umfangreiches statistisches Material ergeben, das im Laufe des nächsten Monats veröffentlicht werden soll. Allein in Preußen sind 51 000 Krüppel unter 15 Jahren festgestellt. Auf Grund dieses Materials sind nun die Provinzialbehörden durch eine soeben erlassene Verfügung des Kultusministers und des Ministers des Innern angewiesen worden, den Ursachen und dem Umfang des Krüppelelendes nachzuforschen, sowie in Verbindung mit den in der Krüppelfürsorge bereits tätigen Vereinen und Anstalten Maßregeln zur Heilung und Unterweisung der jugendlichen Krüppel zu ergreifen. Nach Jahresfrist sollen die Behörden über das Ergebnis der angestellten Ermittelungen und den Erfolg der zur Beseitigung des Krüppelelendes unternommenen Schritte berichten. Von dem Ausfall dieser Berichte dürfte es abhängen, ob die Krüppelfürsorge auf dem Wege der Verordnung durch die Provinzialbehörden durchzuführen ist, oder ob sie durch eine entsprechende Ergänzung des Fürsorgegesetzes den Provinzialbehörden zur Pflicht gemacht wird, während gegenwärtig die Betätigung auf diesem Zweige der öffentlichen Wohlfahrtspflege ihrem freien Ermessen überlassen ist.

* **Kontrolle der Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten.** Nach einem Runderlaß des Kultusministers sollen die Vorschriften über Anlage, Bau und Einrichtung von öffentlichen und privaten Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten einer Prüfung unterzogen werden, ob sie mit den Grundsätzen der inzwischen fortgeschrittenen Gesundheitswissenschaft und Bautechnik überall im Einklang stehen. Auch erscheint es dem Minister erwünscht, der Verschiedenheit und Eigenart der örtlichen Verhältnisse mehr als bisher Rechnung zu tragen und die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse des Einzelfalles in erhöhtem Maße zu ermöglichen. Zunächst sollen in der Sache noch die Aerztekammern, die Medizinal-Kollegien und die Provinzialverwaltungen, soweit sie sich noch nicht geäußert haben, sobald wie möglich gehört werden. Die eingegangenen Aeußerungen sollen die Oberpräsidenten bis zum 1. Januar 1909 dem Minister einreichen.

* **Seine Majestät der Kaiser** ging in Hubertusstock Donnerstag morgen und nachmittags auf Pürsche und reiste, wie schon angedeutet, um 8 Uhr abends ab Station Werbellinsee im Sonderzug nach Hohenstein in das Manövergelände des 1. und 17. Korps ab. Die Ankunft in Hohenstein erfolgt heute (Freitag) früh 7 Uhr 50 Minuten.

* **Dem Dreibunde treu.** Das italienische Blatt „Corriere della Sera" veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß Italien noch bis 1913 dem Dreibunde angehöre und sich im Falle eines Krieges an diesem beteiligen müsse. Nach 1913 sei die Zeit gekommen, zu überlegen, ob nicht in einem Bündnisse mit Frankreich und England eine größere Sicherheit bestehen würde. Das Blatt kommt aber zu dem Schlusse, daß Italien mit einer solchen Aenderung wahrscheinlich ein schlechtes Geschäft machen werde. In seinem eigenen Interesse sowohl als in dem der Zivilisation dürfte es die Pläne Englands gegen Deutschland nicht begünstigen und müsse dem Dreibunde treu bleiben.

* **Die braunschweigische Frage.** Die „Kölnische Volkszeitung" beschäftigt sich in einer Berliner Zuschrift mit der braunschweigischen Frage in Wendungen, die den Leser glauben machen könnte, es bereite sich auf diesem Gebiete etwas Neues vor. Man sollte, wie dazu offiziös aus Berlin geschrieben wird, mit solchen Andeutungen lieber zurückhalten. Politisch hat sich in der braunschweigischen Frage nichts geändert. Sie ist geregelt durch den erneuerten Bundesratsbeschluß, dessen Geltung von dem Eintritt eines Prinzen des Hauses Cumberland in die bayerische Armee nicht berührt wird. Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt:

„Jetzt hat sich der Prinz auch zu den Kaisermanövern begeben und wird sich dem Kaiser vorstellen. Man sagt, das habe keine politische Bedeutung; in Braunschweig ist man aber anderer Meinung."

Als der Artikel in der „Kölnischen Volkszeitung", der diese Sätze enthält, im Druck erschien, waren die Kaisermanöver bereits zu Ende; der Prinz hat sich dem Kaiser nicht vorgestellt. Das mag gegenüber anderweitigen Ankündigungen als Faktum erwähnt sein. Politische Betrachtungen daran zu knüpfen, liegt kein Anlaß vor.

* **Der interparlamentarische Kongreß.** In der Rede des zum Präsidenten der 15. Interparlamentarischen Union gewählten Prinzen Schönaich-Carolath wurde seitens des Redners zunächst auf die Aufgabe der Interparlamentarischen Union hingewiesen. Sodann zitierte er die Worte des Königs Eduard anläßlich des Friedenskongresses in London: „Daß sich die Herrscher kein höheres Ziel setzen könnten als die Förderung guten Einvernehmens und herzlichster Freundschaft zwischen den Nationen," ferner die Ansprache des Prinzen von Wales in Quebec, worin es heißt: „Das hohe Ideal eines Weltfriedens und der Verbrüderung mag noch weit von seiner Verwirklichung sein, aber jeder Akt, der die Harmonie unter den Nationen herbeiführt, zeigt den Weg, auf dem das Ziel zu erreichen ist." Er wies auf die kriegerischen, blutgetränkten Schöpfungen Napoleons hin, die alle vergangen seien, von denen nichts geblieben sei als die Erinnerung. Die Union Interparlamentaire rufe zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamer Tätigkeit an den Werken des Friedens auf. Aus der Vervollkommnung der Millionenheere und der Entwicklung aller Kriegsmittel sei der Wunsch nach Verständigung, der Wille zur Erhaltung des Friedens allgemein erwachsen. Nach dem Vorbilde der Begegnungen der Monarchen und Staatsoberhäupter treffen jetzt auch die Vertreter der Parlamente zur Förderung dieser Friedensarbeit zusammen. In Deutschland haben die Bestrebungen der Union Interparlamentaire bisher vielleicht am wenigsten Wurzel gefaßt, das liege an den besonderen Verhältnissen, werde sich aber hoffentlich ändern. Darum wolle Deutschland doch ein friedliebendes Land bleiben und alle Deutschen seien stets der Worte eingedenk, die der erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches bei Annahme der Kaiserkrone gesprochen: „Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung." Die Deutschen freuen sich, daß Kaiser Wilhelm II. sich allezeit als Förderer des Friedens bekannt hat und für die Ideen des Friedens und des Einverständnisses der Völker eingetreten ist, wie am 13. November 1907 bei dem Gastmahl im Londoner Mansionhouse und zuletzt noch in Straßburg und Colmar. Prinz Schönaich-Carolath schloß mit einem Gruß an die ganze Versammlung.

Die Berliner Handelskammer gab Donnerstag abend zu Ehren des Rates der Interparlamentarischen Konferenz ein Festmahl unter Vorsitz des Präsidenten Herz. Dieser brachte das Kaiserhoch und ein Hoch auf die Souveräne der vertretenen Nationen aus. Vizepräsident von Mendelsson besprach die Gemeinsamkeit der Interessen der Kaufmannschaft und des Handels mit den Zielen der Interparlamentarischen Konferenz und brachte sein Glas den Festgästen. Herr von Plener-Wien wies auf die allmählliche Entwickelung der Organisation der Interparlamentarischen Konferenz hin, drückte seine Freude über die Begrüßung durch den Reichskanzler Fürsten Bülow aus, der mit ungewöhnlicher Beredsamkeit und außerordentlich eindrucksvoll die Ziele der Union dargelegt habe, sprach Deutschland den Dank für die gastliche Aufnahme aus und trank auf das Zusammengehen des Handels mit den Bestrebungen der Interparlamentarischen Union. Der belgische Delegierte Houzeau de Lehaie trank auf Deutschlands Handel, worauf Handelsminister Delbrück in längerer Rede einen Trinkspruch auf den internationalen Handel ausbrachte. Der italienische Delegierte Professor Brunialte widmete sein Glas der Zukunft des Handels und der Gemeinsamkeit seiner Ziele mit dem Frieden. Der Franzose Frédéric Passy wies auf die Anfeindungen der Union durch verschiedene Gegner hin, denen die Union gleichwohl nicht feindlich gegenüberstehe. Die beifällig unterbrochene Rede klang in einem Trinkspruch auf die Wohlfahrt der Länder aus. Der holländische Delegierte Tiedemann ließ die Berliner Handelskammer hochleben.

Der Präsident des Kongresses, Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, hatte nach dem Diner die Mitglieder der Konferenz, sowie die Mitglieder der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, Vertreter der Wissenschaft, Literatur und Kunst, der Presse, ferner Angehörige der Finanzaristokratie mit ihren Damen nach dem Abgeordnetenhause geladen. Die Geladenen waren der Einladung in großer Anzahl gefolgt. Der Prinz und seine Gemahlin begrüßten ihre Gäste, die den Abend über in angeregter Unterhaltung beisammen blieben.

* **Verschiebung des Internationalen Kongresses für Seerecht.** Londoner Blättern zufolge beabsichtigt die englische Regierung, den an dem bevorstehenden Internationalen Kongreß für Seerecht teilnehmenden Mächten vorzuschlagen, die Eröffnung des Kongresses vom 1. Oktober auf den 1. Dezember d. Js. zu verschieben. Der Kongreß wird wahrscheinlich im Auswärtigen Amt zu London stattfinden.

* **Das Schulschiff** des Deutschen Schulschiffvereins, „Großherzogin Elisabeth", hat am 17. September von Bremerhaven aus seine Winterreise angetreten und wird als ersten Hafen Gibraltar anlaufen. An Bord befinden sich 193 Zöglinge.

* **Drahtlose Telegraphie.** Es soll im Reiche eine weitere Anzahl von Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Wenn die zurzeit im Bau befindliche Station in Göttingen vollendet ist, was etwa Anfang November der Fall sein dürfte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809182-19/fragment/page=0001

wird mit dem Bau einer Station für drahtlose Telegraphie in Köln und darauf in Königsberg begonnen.

* **Gegen etwa 40 deutsche Zeitungen hat der Metallarbeiterverband in Stuttgart Klage** wegen Beleidigung angestrengt, weil ihm in einem Artikel der Redakteure des Cliquenwesens und Arbeiterverrat gemacht worden ist. Der Verfasser des Artikels, ein Redakteur in Solingen, sowie drei weitere Redakteure (es sind jetzt im ganzen acht) waren freigesprochen worden, weil vom Verfasser der Wahrheitsbeweis erbracht worden ist. Redakteur Alfred Leopold von der „Sonneberger Zeitung" war in erster Instanz vom Schöffengericht in Sonneberg zu 30 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt worden, welche Strafe in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer in Coburg bestätigt, die Berufung dagegen verworfen wurde, trotzdem der Angeklagte geltend machte, daß bisher nur Freisprechungen erfolgt seien. Es schweben noch gegen zehn weitere thüringische Zeitungen Beleidigungsklagen in der gleichen Sache.

Ausland.

Iswolski und Tittoni.

Aus Petersburg wird der „Agenzia Stefani" gemeldet, daß der russische Minister des Auswärtigen Iswolski im Laufe dieses Monats nach Desio kommen und dort der Gast des italienischen Ministers Tittoni sein wird. Von Desio aus wird sich Iswolski in Begleitung Tittonis nach Racconigi begeben, wo er vom Könige von Italien, Victor Emanuel, in Audienz empfangen werden wird.

Rußland. Der der Kadettenpartei angehörende Rektor der Universität Petersburg Professor Borgmann und der Prorektor Professor Braun legten ihr Amt nieder. Sämtliche Professoren der Universität beschlossen einstimmig, bei dem Unterrichtsministerium gegen die kürzlichen Verordnungen über die Aufhebung und Stellung der Fakultätsältesten sowie über die Beschränkung der studentischen Versammlungsfreiheit und gegen die Bestimmung, daß Universitätsprofessoren nur der Regierung genehmen Parteien angehören dürfen, zu protestieren. Der Protest weist auf die Unvereinbarkeit der Verordnungen mit dem kaiserlichen Ukas vom 2. September 1905 hin, der die Autonomie der Hochschulen garantiert. Die Professoren lehnen jede Verantwortung für unliebsame Konsequenzen ab, die sich aus den ministeriellen Maßregeln ergeben könnten.

Türkei. Entgegen der Blättermeldung, der Kommandant der türkischen Garnison in Plevlje, Suleiman Pascha, sei von seinen eigenen Truppen überfallen worden und habe den Kommandanten der dortigen österreichisch-ungarischen Garnison um Schutz gebeten und diesen auch erhalten, erfährt die Wiener „Neue Freie Presse", Suleiman Pascha solle zum Senatsmitglied ernannt worden sein und infolgedessen Plevlje verlassen haben. Anläßlich des Scheidens von seinem Posten sei ihm von den österreichisch-ungarischen Besatzungstruppen eine besondere Ehrung erwiesen worden, indem eine Ehrenkompagnie ausrückte. Die Behauptung, das in Belova garnisonierende 16. Infanterie-Regiment habe Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um nach Plevlje einzurücken, sei aus der Luft gegriffen; das gesamte 13. Korps einschließlich des 16. Infanterie-Regiments befinde sich bei den Kaisermanövern in Ungarn.

Konstantinopeler Blätter zufolge hat der Ministerrat die Aufnahme einer Anleihe von 3 600 000 Pfund bei der Ottomanischen Bank beschlossen.

Marokko. Dem „Matin" wird aus Casablanca vom 15. d. Mts. gemeldet, daß seit einigen Tagen ein strenger Ueberwachungsdienst in der Umgebung der Zelte Abdul Asis' eingerichtet wurde, angeblich, weil sich der Exsultan selbst über den Zulauf von Neugierigen beklagt habe. Abdul Asis erörtere gegenwärtig die Bedingungen seines Rücktritts und verlange u. a., daß das in seinem Dienste verbleibende Gefolge aus 200 Personen bestehe. Die französische Militärmission erhielt die Mitteilung, daß ihre Mission bei dem Sultan Abdul Asis beendet sei.

Großbritannien hat, wie dem Reuterschen Bureau mitgeteilt wird, zur Kenntnis der Mächte gebracht, daß es der französisch-spanischen Marokkonote zustimmt.

Venezuela. Nach einer Meldung aus New-York wirbt General Joubert zurzeit Mannschaften an, um in Venezuela eine revolutionäre Bewegung gegen den Präsidenten Castro zu organisieren.

Aus Nah und Fern.

Die Luftschiffahrt.

Die Bestandteile des Parseval-Luftschiffes wurden Mittwoch nachmittag von dem Grundstück Trabenerstraße Nr. 28, wo der Ballon, wie gemeldet, strandete, auf Wagen verpackt und mit Unterstützung von Mannschaften des Luftschifferbataillons nach den Hallen der Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Reinickendorf gebracht. Es sind unverzüglich alle Maßnahmen getroffen worden, um so bald wie möglich das Luftschiff wieder flugbereit zu machen. So ist einem Berliner Blatte zufolge die Gondel mit den Motoren noch am Mittwoch nach Niederschöneweide in die Werkstätten der Neuen Automobil-Gesellschaft geschafft worden, und an die Augsburger Maschinenfabrik von Riedinger, die den Ballon gebaut hat, war unverzüglich telegraphiert worden, einige Mechaniker für die Wiederherstellungsarbeiten zu entsenden. Wenn sich auch jetzt noch kein Termin für die Flugbereitschaft des Aerostaten bestimmen läßt, so steht doch soviel fest, daß die Schäden binnen kurzem ausgebessert und der Ballon zu neuen Auffstiegen bereit sein wird. — Graf Zeppelin hat einem Berliner Blatte auf eine Anfrage, wie er über den Unfall denke, folgendes telegraphisch erwidert: Ich bedauere außerordentlich den Unfall des Parseval, den ich seiner Beweglichkeit wegen für die wertvollste Ergänzung der starren Luftschiffe im Kriegsfalle gehalten habe. Meine Ansicht über das nichtstarre System habe ich schon öfters zu erkennen gegeben, und es widerstrebt mir, in einem Augenblick, in dem das Luftschiff eines bewährten Konstrukteurs aus einem mir unbekannten Grunde einen Unfall erlitten hat, durch Wiederholung meines Urteils die öffentliche Meinung gegen ein in gewissen Grenzen brauchbares System einzunehmen.

Das ältere Luftschiff des Grafen Zeppelin, Modell 4 (nicht das bei Echterdingen vernichtete), ist soweit fertiggestellt, daß bei günstigem Wetter bereits Anfang kommenden Monats neue Aufstiege des Grafen Zeppelin erfolgen werden.

Nach einer Meldung aus Washington brach bei einem Aufflug, den Orville Wright mit Leutnant Selfridge vom Signalkorps der Bundesarmee unternahm und auf dem er die Flugeschwindigkeit erhöhen wollte, bei der vierten Umkreisung des Exerzierplatzes von Fort Myers der linke Schraubenflügel des Aeroplans, während der rechte weiter arbeitete. Infolgedessen kippte der Aeroplan um, und beide Insassen wurden hinausgeschleudert. Wright erlitt schwere Verletzungen an Arm und Hüfte. Selfridge wurde am Kopfe verletzt und ist nach einer späteren Meldung seinen Verletzungen erlegen. Der Aeroplan wurde vollständig zerstört.

Wie wir schließlich noch aus Paris erfahren, führte der Luftschiffer Belagrange am Mittwoch auf dem Manöverfelde von Issy einen Flug von 24 Min. 55 Sek. Dauer aus. Das Malevotsche Luftschiff manövrierte vor General Dalstein. Nach verschiedenen Schwenkungen in einer Höhe von 200 Metern ergab sich ein Steuerdefekt, doch konnte die Landung ohne Schwierigkeiten vollzogen werden.

Zum Millionenschwindel des früheren dänischen Justizministers. Ueber die Höhe und die Art der Betrügereien des Exministers sind die wildesten Gerüchte im Umlauf. Dem dänischen Kronprinzen wird die Aeußerung zugeschrieben, daß sich die Betrügereien im ganzen auf etwa 27 Millionen belaufen, und die Meldung, der Untersuchungsrichter habe neue Fälschungen von Depositenscheinen entdeckt, ist geeignet, die Annahme zu stärken, daß es sich um weit größere Summen handelt, als zu Anfang angenommen wurde. Auch heißt es nach der „Voss. Ztg.", Alberti habe sowohl den Minister des Auswärtigen Grafen Raben-Levetzau als auch den Landwirtschaftsminister Ole Hansen wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Bei dem Grafen Raben trifft das schwerlich zu. Ole Hansen war ein vertrauter Freund Albertis und zweiter Präsident der seeländischen Bauernsparkasse; eine Meldung, daß er für Alberti 100 000 Kronen Kaution geleistet habe, ist bisher unwidersprochen geblieben. Die gerichtliche Untersuchung des Falles ist bisher nur wenig vorgeschritten, so daß es unmöglich ist, den Umfang der Betrügereien auch nur annähernd anzugeben. Auch englische Firmen sollen Verluste erlitten haben, dagegen soll ein von Alberti angeblich in Deutschland nachgesuchter Kredit nicht gegeben worden sein, weil schon damals des Ministers Name auch im Auslande unvorteilhaft bekannt war. Das offiziöse Blatt „Berlingske Tidende" wendet sich gegen das lächerliche Gerücht, daß der König von Dänemark Alberti große Beträge geliehen habe. Niemand hat so etwas ernstlich geglaubt und zwar hat man dies Gerücht für dummen Klatsch gehalten.

Großfeuer äscherte am Mittwoch die Stadt Sterlitamak (Gouvernement Ufa) zur Hälfte ein. Ein Teil des Basarplatzes, mehrere Schulen und das Gemüsegebäude wurden zerstört.

Ein heftiges Erdbeben hat in Guayaquil (Ecuador) eine große Panik der Bevölkerung hervorgerufen. Verlust an Menschenleben ist bisher nicht gemeldet.

Ein ermordeter Schloßherr. Am Mittwoch begann in Weinfelden die Verhandlung gegen den Zahnarzt Meyer aus Zürich und seine Freundin Josephine Zapf aus Tettnang, welche am 11. September v. Js. im Schlosse zu Güttingen am Bodensee den 70jährigen Schloßbesitzer Raetzer ermordeten und den Geldschrank plünderten. Meyer hat jetzt die Tat eingestanden; die Zapf leugnet jede Mitwissenschaft. Die Zeugenvernehmung ergab wüste Dinge, die nach dem „L.-A." möglicherweise noch zur Entdeckung einer zweiten Mordtat auf Schloß Berneck führen können.

Ueberfall. Am Mittwoch wurde auf der Station Kungsvo (Rußland) der Stationschef, als er Eisenbahnzüge inspizierte, von unbekannten Personen überfallen, die ihm zehn Wunden beibrachten und ihn, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, auf das Bahngleis legten.

Cholera und Pest. Am Mittwoch wurden in Manila wieder 6 Todesfälle an Cholera festgestellt. — „Evening Sun" berichtet aus Manila, daß 13 neue Pestfälle dort festgestellt worden sind. — In Petersburg sind innerhalb der letzten 24 Stunden, nämlich bis Donnerstag mittag 12 Uhr, 305 Personen an Cholera erkrankt und 115 gestorben. — Wie Svenska Telegrammbyran aus Helsingfors noch meldet, ist der englische Dampfer „Saxon", von Brighton kommend, am Mittwoch in Säkfjärvi mit choleraverdächtigen Krankheitsfällen an Bord angekommen. Im Laufe der Nacht starb der Steuermann; es liegt, wie festgestellt wurde, Cholera vor. Das Schiff geht heute (Freitag) nach zur Quarantäne und Desinfektion nach Fraegsund, wohin auch die übrigen Kranken der Besatzung ins Cholerakrankenhaus gebracht werden. Im Cholerahospital auf Björkö starb Donnerstag früh ein finnischer Seemann unter choleraverdächtigen Symptomen.

Drei Millionen-Stiftung. Der verstorbene Privatier Schönlein hat der Stadt Stuttgart drei Millionen Mark vermacht, die unter dem Namen Anna-Stiftung zum Andenken an seine Frau der Stadtverwaltung unterstehen.

Schwere Automobilunfälle. Bei Dielingen überschlug sich ein Automobil an einer Böschung. Dr. Jürgens-Lindorf wurde sofort getötet, ein Offizier verletzt. — Nach einer Meldung aus Düsseldorf explodierte an einem Automobil des Fabrikanten Erhard am Donnerstag die Maschinerie. Dabei wurde die sechsjährige Tochter eines Schutzmanns an den Kopf getroffen, gegen eine Litfaßsäule geschleudert und getötet.

Die Beisetzung des Erzabtes Wolter. Nach einer Meldung aus Beuron fand am 17. cr. unter großer Beteiligung die Beisetzung des Erzabtes Placidus Wolter statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte Fürst zu Fürstenberg der Feier bei.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Leutschenthal, 17. September. (Brandstiftung und Selbstmord) verübte am Dienstag abend die Ehefrau des Kupferschmiedemeisters Nathan in Unterleutschenthal. Sie band sich in der Werkstatt fest, nachdem sie vorher einen Haufen brennbarer Stoffe um sich herum angehäuft, mit Benzin getränkt und angezündet hatte. Sie verbrannte bei lebendigem Leibe und mit ihr die Werkstatt und ein Schuppen. Die Tat ist ohne Zweifel in einem Anfall von geistiger Umnachtung verübt worden.

— **Wernigerode,** 17. Sept. (50jähriges Militärdienstjubiläum.) Der hier im Ruhestand lebende Oberst a. D. Leonhard Graf von Schwerin feierte heute sein 50jähriges Militärdienstjubiläum.

— **Eilrich,** 17. Sept. (Der Typhus) ist hier von neuem zum Ausbruch gekommen. In einer amtlichen Bekanntmachung warnt die Polizeiverwaltung vor dem Gebrauch des Wassers der Zorge und des Mühlgrabens zu Wirtschaftszwecken.

— **Walkenried,** 17. Sept. (Von der Ruine.) Unter Leitung des Regierungsbaumeisters Schatt-Blankenburg wird zurzeit das lange Mittelstück der Ruine, das bereits vor Jahren zwei neue Strebepfeiler erhalten hat, jetzt mit einem etwa zehn Meter hohen dritten Strebepfeiler aus Dolomitgestein versehen, um die Stabilität der Ruine zu erhöhen.

— **Dessau,** 17. Sept. (Schüler als Einbrecher.) Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, wie wir schon kurz meldeten, endlich, die Spitzbuben zu ermitteln, welche fast sämtliche in der letzten Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben. Die Täter sind sämtlich junge Bürschchen, zum Teil Schüler, alles aber Söhne achtbarer Eltern. Bis jetzt steht nach dem „Anh. St.-Anz." fest, daß das Spitzbubenkonsortium, welches fast in allen Fällen gemeinsam operierte und das ein Schüler kommandierte, zweimal auf „Zivoli" eingebrochen ist und dort eine Kassette und zwei Automaten plünderte. Weiter sind die Bürschchen zweimal bei dem Kohlenhändler G. in der Zimmerstraße eingestiegen, wo sie ein Fahrrad und Handwerkszeug stahlen. Endlich sind es die Spitzbuben gewesen, die das Fußballklubhäuschen in den Kienschlten und das Lawn-Tennis-Klubhäuschen bei der Hasenheide erbrachen und sich die verschiedensten Sachen aneigneten.

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

In Radewell gerieten eine Anzahl dem Rohrwieber R. gehörige Rohrballen in Brand. Das Feuer ist jedenfalls durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben, angezündet. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. — In Gitteldе machte der Veteran Bode, der am 1. d. Mts. seinen 85. Geburtstag feierte und aus diesem Anlaß vom Regenten durch ein Geldgeschenk geehrt wurde, in geistiger Umnachtung seinem Leben ein Ende, indem er sich den Hals durchschnitt. — Unterschlagungen in Höhe von 236 Mk. hat, wie der „Anh. St.-Anz." meldet, der Bäckereilehrling Rohse bei der Fahrkartenausgabe der Staatsbahn in Aschersleben begangen. Der Beamte ist vorläufig vom Dienste suspendiert. — Das Pieperische Ziegeleigrundstück in Wernigerode ist von der Stadt angekauft worden. Der Preis soll sich auf 100 000 Mk. belaufen. — In Thekhen feierten ihre goldene Hochzeit Oberheiger a. D. Karl Busch und Gattin. Der Gesangverein Lyra-Thekhen brachte ein Ständchen. Eine Anzahl Abordnungen von Vereinen brachten ihre Glückwünsche dar. — In Naumburg sind in den letzten Tagen mehrere Fälle von Typhus vorgekommen. — Generalleutnant z. D. von Strantz in Köthen begeht am 27. September d. Js. mit seiner Gemahlin geb. Gräfin Reichenbach das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Umbau der Elbbrücke bei Wittenberg ist nunmehr beendet worden. — Die Gemeindevertretung in Radis beschloß die Errichtung einer elektrischen Zentrale. — Unter der Bezeichnung „Eilenburg 2" ist in der Eilenburger Vorstadt Kühlschau eine Postagentur errichtet und diese dem Kaufmann Breiting übertragen worden. — Das Elektrizitätswerk in Salzungen geht mit dem 1. Oktober 1909 in den Besitz der Stadt über. — Aus dem Roda benachbarten Albersdorf ist seit dem 11. September der 18jährige jüdischinnige Sohn Arthur der Witwe Ida Schlotter verschwunden. — Der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands hält vom 25. bis 28. September in Sondershausen seine 13. ordentliche Hauptversammlung ab. — In Gommera hatte die fünfjährige Richter, während die Eltern auf Arbeit waren, mit Streichhölzern gespielt und hierdurch ihr Kleid in Brand gesetzt. Das Kind starb an den erlittenen Brandwunden. — Der Eisenbahnarbeiter Schneider aus Dittelstedt, der seit 14 Tagen vermißt wird, ist bei Weimar als Leiche aus der Ilm gezogen worden. Die Leiche weist eine Schußwunde auf. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In Leipzig wählten die Stadtverordneten den Bürgermeister Friedrich Rothe in Stettin zum zweiten Bürgermeister von Leipzig. Rothe war als Assessor seinerzeit auch beim Magistrat zu Halle a. S. beschäftigt gewesen. — Mittwoch abend begaben sich 21 Mitglieder der städtischen Kollegien von Leipzig zu einer Studienreise nach London. — In der Amalienstraße zu Dessau verunglückte ein etwa drei Jahre altes Kind dadurch, daß ihm bei einem Polterabend ein Glassplitter ins Auge drang. Das Auge lief aus. Auch das andere Auge soll in Mitleidenschaft gezogen sein. — Das älteste Gemeindeglied von Güntheritz, Rittergutsbesitzer E. Föhring, starb im Alter von über 91 Jahren. Trotz des hohen Alters war er bis zu seinem Tode äußerst rüstig. — Der Ausschuß des gemeinschaftlichen Landtages für die Herzogtümer Kohburg und Gotha ist auf Montag, den 28. September nach Koburg einberufen worden. — Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Exzellenz Hegel, traf Dienstag abend in Erfurt ein und reiste Mittwoch früh in dienstlichen Angelegenheiten nach Langensalza. — Superintendent Oswald aus Beyernaumburg befindet sich gegenwärtig auf Predigtreisen in der Diaspora Frankreichs. — Der Schüler Bruno Klietz in Thale war bekanntlich kürzlich jenen Eltern entlaufen. Jetzt fand ihn nun seine Schwester in einem Stalle des elterlichen Grundstückes. — Am 11. September fand die Bereisung der Strecke der projektierten Normalspurbahn Ziesar—Görzke statt. — In Barby ließ ein Ehrendorf kürzlich sein 22. Kind taufen. — Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat dem Direktor des Technikums in Altenburg, Nowak, den Titel Professor verliehen. Die Techniterschaft ehrte Nowak durch Fackelzug und Festkommers.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Auf dem 39. Jahresfest der Konferenz für Innere Mission im altsächsischen Kurkreise,** das bekanntlich am Montag und Dienstag in Delitzsch gefeiert wurde, sprach, wie am Schluß unseres Berichts in Nr. 437 der „Hall. Ztg." schon hervorgehoben, am Montag abend Herr Pfarrer Haarmann-Halle noch über: Die Arbeit der Frau an den Gefangenen. Der Vortragende ist, wie bekannt, selbst Gefängnisgeistlicher und konnte deshalb von dieser Arbeit besonders eingehend berichten. Wie ganz anders, so führte Redner aus, sah es doch vor hundert Jahren in einem Gefängnisse aus: für Seele und Geist der Gefangenen wurde nichts getan. Da war es eine Frau, die den Mut hatte, in die Gefängnisse hinabzusteigen und sich der Gefangenen anzunehmen, Elisabeth Fry war jene Frau. Was tut nun heute die Frau in den Gefängnissen? Sie hat große Aufgaben. Nicht bloß Berufsarbeiterinnen stehen in der Arbeit der Gefängnispflege und -Fürsorge, sondern in den großen Städten, wie z. B. auch in Halle, ist es einigen Frauen erlaubt, die Gefangenen weiblichen Geschlechts in der Zelle zu besuchen und später nach der Entlassung übernehmen sie die Fürsorge für dieselben. Das gerade ist wichtig, daß man Frauen findet, die das Fürsorgeamt übernehmen. Es hat eine außerordentliche Bedeutung, daß den Gefängnissen entlassenen Frauen einen Halt zu geben. Keine soll sagen dürfen: mir hat niemand die Hand gereicht. Darum hat sich eine Frauenhilfe gebildet, die in erster Linie Gefangenenfürsorge betreibt, darum hat man Frauenhäuser errichtet. Aber die Fürsorge bezieht sich nicht nur auf die Gefangenen selbst, sondern auch auf die Familien derer, die im Gefängnis sitzen. Redner zeichnete einige Bilder von den Nöten und Qualen so mancher Frau, deren Mann im Gefängnisse sitzt. Die Kinder haben vielleicht keine Ahnung, wo ihr Vater ist und was er begangen hat, die arme Mutter muß alles allein mit sich herumtragen. Welcher Segen geht da von den Mitgliedern der „Frauenhilfe" aus, die solche Familien besuchen und auch materiell stützen! Die Frau und die Barmherzigkeit gehören zusammen. Hiermit schloß der Vortragende seine Ausführungen, für die Herr Superintendent Orthmann herzlich dankte. Mit dem Liede „Nun danket alle Gott" schloß die Versammlung.

Die Vereinigung am Dienstag war wieder zahlreich besucht. Mit Gesang und Verlesung des Schriftwortes 2 Cor. 9 wurde die Versammlung eröffnet. Herr Sup. Orthmann begrüßte die städtischen Vertreter, worauf Herr Erster Bürgermeister Naumboldt dankte und der Konferenz fruchtbare Verhandlungen wünschte. Sodann wurde an den Verein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, der gerade in Kassel die Feier seines 25jährigen Bestehens beging, folgendes Telegramm abgesandt: „Die zum 39. Jahresfeste in Delitzsch versammelte Konferenz für Innere Mission im altsächsischen Kurkreise sendet dem jubilierenden Verein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke herzlichen Gruß und Segenswunsch mit Dank für bisherige treue Arbeit." Hierauf ergriff Herr Pastor Lichtenstein von der Magdeburger Stadtmission das Wort zu seinem Vortrage über: „Die Bedeutung der Stadtmission für die kleineren Städte und das Land." Die moderne Entwickelung, so führte Redner aus, hat die Stadtmissionsarbeit zu einer der bedeutendsten und notwendigsten Arbeiten der Inneren Mission gemacht. Diese Entwickelung ist begreiflich, aber voller Gefahren; darum sucht die Innere Mission nach Abwehr dieser Gefahren und Heilung derselben. Die Stadtmission ist also ein Gewächs der Großstadt, aber auch überall da notwendig, wo in kleineren Städten durch Industrie oder dergl. Verhältnisse ähnlich denen der Großstadt entstehen. Die Stadtmission knüpft ferner zwischen Großstadt und Land gewisse Bande und sucht mit allen Mitteln, der Landflucht entgegenzuarbeiten. Auch sonst hat sie Bedeutung für das Land, sofern sie schädlichen Einflüssen, die aus der Großstadt nach aufs Land ergießen, zu begegnen sucht. Demgemäß hat sie Anspruch auf Verständnis und Liebe auch in den kleinen Städten und auf dem Lande. An den Vortrag schloß sich eine angeregte Besprechung, worauf die Konferenz mit dem Liede „Ach bleib mit deinem Segen" geschlossen wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809182-19/fragment/page=0002

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Wertvolle Funde.** Wie wir aus Allahabad erfahren, sind nach Mitteilungen des Forschungsreisenden Dr. Stein aus Chotau vom 15. Juli in Karaschar in der nordöstlichen Ecke der Tarimwüste Gemälde und Skulpturen gefunden worden, die einen vorherrschend graecobuddhistischen Einfluß verraten. In den Trümmern eines verfallenen Wachtturmes wurde auf einem einsamen Hügel in der Nähe von Masar-tag eine große Sammlung von Schriftstücken auf Holz und Papier gefunden, die hauptsächlich indischen, chinesischen und tibetanischen Ursprungs sind. Die Schriftstücke stammen frühestens aus dem achten oder neunten Jahrhundert und gehören offenbar zur Periode der tibetanischen Invasionen. Stein beschreibt in seinen Mitteilungen auch eine gefahrvolle Reise durch die Wüste, in der der Kerusaflluß sich im Sande verläuft.

— **Ein Barbar.** Auf eine verurteilenswerte Verständnislosigkeit ist die Zerstörung eines vorchristlichen Denkmals zurückzuführen. Es handelt sich um die einzige, bisher noch vollständig erhaltene Steinkammer im Landkreise Harburg, um ein herrliches Steingrab nahe bei dem Orte Albaden (1¼ Wegstunde von Harburg), am Rande des sagenumwobenen Königl. Forstes Rosengarten. Der künstlich aufgetragene Hügel hatte bei 2½ Meter Höhe einen Umfang von 50 Meter. Die Kammer selbst wurde erst vor etlichen Jahren entdeckt. Mancher Altertumsforscher und Tourist stand an dieser einst geheiligten Stätte und ließ die Geschichte zweier Jahrtausende an sich vorüberziehen. Schon hütete sich jedermann, diese Stätte zu entweihen. Und nun hat der eigene Besitzer diese einzige wirkliche Steinkammer im weitesten Umkreise vollständig zerstört: einmal, um daraus gute 12 Kubikmeter-Pflastersteine zu gewinnen, zum andern aber, weil ihm die Besucher angeblich das Korn zertraten. Als ihm Vorwürfe gemacht wurden, antwortete der Mann: „Zat güng nich mihr so wieder, de Hamborger patscht mi den ganzen Roggen halt." — Der amtliche Schutz des Denkmals scheiterte, weil der Besitzer sich weigerte, das Stückchen Acker mit dem Grabe und einem Zugangswege an das Landesdirektorium zu verkaufen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 18. September.

— **Sind Versicherungsgesellschaften verpflichtet, ihre Lehrlinge in die Fortbildungsschule zu schicken?** Diese lebhaft umstrittene Frage gelangte gestern in einer Schöffengerichtsverhandlung zu erneuter Erörterung. Die hiesigen Generalvertreter zweier Versicherungsgesellschaften waren in Polizeistrafen von je einer Mark genommen worden, weil sie in der Zeit vom April bis Juni d. Js. drei Handelslehrlinge nicht in den Fortbildungsschulunterricht geschickt hatten. Gegen die Strafbefehle hatten sie gerichtliche Entscheidung beantragt, da sie sich nicht für verpflichtet hielten, ihre Lehrlinge am Fortbildungsschulunterricht teilnehmen zu lassen. Ihre Rechtsbeistände legten in längeren Ausführungen dar, daß der § 76 des Handelsgesetzbuches im vorliegenden Falle mit dem § 6 der Gewerbeordnung kollidiere. § 76 des Handelsgesetzbuches verpflichte allerdings alle Handelslehrlinge schlechthin, den Fortbildungsschulunterricht zu besuchen. § 6 der Gewerbeordnung aber nehme Versicherungsunternehmer ausdrücklich von der Verpflichtung aus, ihre Lehrlinge zum Fortbildungsschulbesuch anzuhalten bezw. ihnen Zeit dazu zu gewähren. Zu berücksichtigen sei ferner, daß nur Gewerbeunternehmer verpflichtet seien, ihren Lehrlingen Zeit zum Fortbildungsschulbesuch zu gewähren. Versicherungsunternehmer seien aber keine Gewerbeunternehmer. Diesen Ausführungen gegenüber berief sich die Schulleitung auf den Kommentar von Landmann, nach dessen Auslegung alle Lehrlinge unter den § 7 der Gewerbeordnung zu beziehen und demgemäß ausnahmslos zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. Die Generalvertreter der beiden Versicherungsgesellschaften erklärten, die Lehrlinge im Versicherungswesen seien gewissermaßen Beamte. Uebrigens hätten die Magistrate verschiedener Städte auf Befragen dahin entschieden, daß Versicherungsunternehmer nicht verpflichtet seien, ihre Lehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten. Auch der Magistrat von Halle habe früher so geurteilt; vor etwa 14 Tagen allerdings habe er bekannt machen lassen, daß auch für Versicherungsunternehmer die Pflicht bestehe, ihre Lehrlinge in den Fortbildungsschulunterricht zu schicken. Zum Schluß der interessanten Verhandlung erhoben die beiden Generalvertreter den Einwand, sie könnten, da sie nur Vertreter von Zweigniederlassungen seien, als verantwortliche Lehrherren gar nicht in Frage kommen; als solche seien höchstens die Direktoren der Gesellschaften anzusehen. Nach Feststellungen seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ist aber von Obergerichten bereits früher entschieden worden, daß in derglechen Fällen nicht die Direktoren, sondern die örtlichen Agenten der Versicherungsgesellschaften verantwortlich zu machen seien. Nach mehrstündiger Verhandlung beschloß das Schöffengericht zunächst Vertagung, um noch polizeiliche Ermittelungen anstellen zu lassen, wer in den vorliegenden Fällen eigentlich als verantwortlich zu gelten hat und wer die Gewerbesteuer bezahlt.

Letzte Telegramme.

Berlin, 18. Sept. Die Morgenblätter melden die Ankunft der einzelstaatlichen Ministerpräsidenten und Finanzminister zu der heutigen Sitzung des Bundesrats.

Berlin, 18. Sept. Exzellenz Erhof ist zum Domherrn von Merseburg ernannt worden.

Posen, 17. Sept. Die Ansiedlungskommission hat zwei große Wirtschaften von 680 Morgen in Flukany angekauft.

Sonneberg, 17. Sept. In den thüringischen Staaten sind Erhebungen über die Auflageziffer und das Verbreitungsgebiet von Tages- und Fachzeitungen angestellt worden. Daraus wird auf die Absicht geschlossen, eine Inseratensteuer einzuführen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. September.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde oder an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M. berechnet)	M.	1 126 048 000 Zun.	14 161 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	65 125 000 Zun.	1 019 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	24 932 000 Zun.	8 374 000
4. do. an Wechseln	„	917 749 000 Zun.	15 385 000
5. do. an Lombardforderungen	„	71 923 000 Zun.	214 000
6. do. an Effekten	„	172 736 000 Zun.	31 226 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	177 824 000 Zun.	5 230 000

Passiva:

8. das Grundkapital	M.	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 450 064 000 Abn.	26 911 000
11. der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	811 452 000 Zun.	101 541 000
12. die sonstigen Passiva	„	56 007 000 Zun.	980 000

*

Der Verbrauch an Kalisalzen aller Art hat in den letzten Jahrzehnten in der deutschen Landwirtschaft ganz außerordentlich zugenommen. Ueber die Höhe des Verbrauchs gibt der Geschäftsführer der Düngerabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Oekonomierat Siemßen für die einzelnen Gebiete des Deutschen Reiches bis herab zu den Kreisen eine genaue Aufstellung, wobei er insbesondere die Zahlen für 1906 denen für 1902 gegenüberstellt.

Die Zahl der Kalisalz fördernden Werke ist, da die Kalivorräte in Deutschland in der Tat unerschöpflich erschienen und da in den letzten Jahren in Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Provinz Sachsen, den thüringischen Staaten und an anderen Stellen immer wieder neue Kalifunde gemacht sind, stark gestiegen. Während es zur Zeit der Gründung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nur fünf Kaliwerke gab, welche Kalirohsalze, speziell Kainit förderten, sind es im Jahre 1906 schon 36, welche sich am gemeinschaftlichen Betriebe beteiligen und sich zu dem „Kalisyndikat zu Leopoldshall-Staßfurt" vereinigt haben. Ihre Zahl nimmt beständig zu, da sich alljährlich neue Werke auftun, und es ist, so sagt Siemßen, „nicht abzusehen, wann und wie diese Kalispekulation schließlich enden wird."

Der Gesamtbezug des ganzen Deutschen Reiches an in der Landwirtschaft verbrauchten Kalisalzen im Jahre 1906 beträgt nach der Siemßenschen Aufstellung 18 437 027 Doppelzentner gegen 10 788 625 Doppelzentner im Jahre 1902 und bei 35 055 398 Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche der Verbrauch auf 10 000 Hektar durchschnittlich 5258,4 Doppelzentner, gegen 3153,2 Doppelzentner im Jahre 1902; die Zunahme betrug also 70,8 Prozent bezw. 66,7 Prozent gegen 1902, während diese Zunahme in dem Zeitraum von 1898 bis 1902 nur 41,7 Prozent bezw. 45,6 Prozent betrug. Der durchschnittliche Verbrauch auf einen Hektar belief sich auf 52,58 Kilogramm im Jahre 1906 gegen 31,53 Kilogramm im Jahre 1902.

*

—y. **Auskünfte der Konsulate.** Wie die Erfahrung lehrt, gehen bei den Kaiserlichen Konsulaten im Ausland aus den Kreisen von Handel und Industrie zahlreiche Anfragen so allgemeiner Natur ein, daß die entsprechenden Antworten gedruckt vorrätig gehalten werden können. Um den mit der Einholung derartiger Auskünfte verbundenen Zeitverlust sowie unnötige Kosten zu vermeiden, sind die bei den einzelnen Konsulaten gebräuchlichen gedruckten Antworten zusammengefaßt und als Beilage zu Nummer 107 der im Reichsamt des Innern zusammengestellten „Nachrichten für Handel und Industrie" vom 12. September 1908 unter dem Titel „Winke für den Verkehr deutscher Interessenten des Handels und der Industrie mit den Kaiserlichen Konsulaten im Auslande" veröffentlicht worden. Die Bearbeitung ist in der Weise erfolgt, daß einem allgemeinen Teile, der die für den Verkehr mit allen deutschen Konsulaten gleichmäßig geltenden Ratschläge enthält, sich ein besonderer Teil anschließt, in dem die speziellen Winke der einzelnen Konsulate wiedergegeben sind. — Die Zusendung der „Nachrichten für Handel und Industrie" erfolgt auf Antrag an das Reichsamt des Innern kostenlos an jeden im Inland wohnenden Deutschen, der ein daraufes Interesse an ihrem Inhalte dartut.

W. Der Verwaltungsrat der Berliner Handels-Gesellschaft hat beschlossen, auf den 7. Oktober 1908 eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um zehn Millionen Mark bilden wird. Die Kapitalserhöhung wird begründet durch die namhafte Steigerung des gesamten Geschäftes der Gesellschaft seit der letzten Vermehrung. Bei der Gesellschaft hat sich der Umsatz seit der letzten Kapitalserhöhung im Jahre 1903 um mehr als die Hälfte gesteigert. Nach Durchführung der geplanten Kapitalserhöhung wird sich das Grundkapital auf 110 Millionen Mark und der gesetzliche Reservefonds auf rund 34 Millionen Mark stellen. Es ist in Aussicht genommen, die neuen Anteile, welche vom 1. Januar 1909 ab gewinnberechtigt sein sollen, den alten Kommanditisten im Verhältnis von 10 zu 1 zum Bezuge mit 145 % anzubieten.

= **Nauendorf—Gerlebogker Eisenbahn.** Die Betriebseinnahmen im Monat August d. Js. betragen 11 239 Mk. gegen 7360 Mk. pro August 1907. Im ganzen betragen die Einnahmen seit dem 1. April, dem Beginn des Rechnungsjahres 1908, bis jetzt 48 288 Mk. Für den gleichen Zeitraum im Vorjahre betrugen dieselben 37 724 Mk.

W. Die Roheisenerzeugung. Nach Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats August 1908 insgesamt 935 445 t gegen 1 010 770 t im Juli 1908 und 1 117 545 t im August 1907. Die Erzeugung während der Monate Januar—August 1908 stellte sich auf 7 995 936 t gegen 8 597 464 t in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

—y. **Die Tabakernte.** Obwohl im Jahre 1907 in Deutschland eine größere Fläche als im Vorjahre mit Tabak bepflanzt war, ist die Tabakernte doch erheblich geringer ausgefallen. Durchschnittlich wurden nur 19 Dz.-Ztr. vom Hektar geerntet gegen 22 Dz.-Ztr. im Vorjahre. Der Gesamtertrag von den mit Tabak bebauten 15 405 Hektar stellte sich dahnr nur auf 288 398 Dz.-Ztr., während 1906 auf 14 684 Hektar 320 750 Dz.-Ztr. geerntet wurden. Seit Jahrzehnten ist die Tabakernte in Deutschland nicht so gering gewesen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 17. Septbr. Getreidend Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg** netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen steigend, englischer gut 195—202 M., mittel 188—194 M., gering bis —,— M., do. Sommer- gut —,— M., mittel —,— bis —,— M., do. Kolben Sommer- gut 210—215 M., do. Nachgut 192—196 M., do. ausländischer gut —,— M. Roggen stetig, inländ. gut 168 bis 172 M., feinster über Notiz. Gerste unv., hiesige Chevaliergerste gut 190—200 M., mittel —,— M., feinste —,— M., hiesige Landgerste gut 184 bis 194 M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste gut 142—144 M.; feinste über Notiz. Hafer befestigt, inländischer gut 152 bis 160 M. Mais fest, runder gut 161—165 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M., grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 17. Sept. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. **Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats'** Weizen: Redwinter II Western Aug./Sept. 227 M., Hardwinter II Aug. bis 15. Sept. 231 M., Aug./Sept. 230 M., Barletta Russo 79/80 kg schwim. 233½ M., Rosafe 78 kg schwim. 235 M., Bluestem loko 229 M., Donau 77/78 kg 3% prompt 227 M., Ulka 9 Pud 30 prompt 231 M. — Roggen: Südruss. 9 Pud 10/15 Sept. 199 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg bald fällig 133½ M., Sept. 131 M., Okt. 132 M. — Mais: La Plata schwim. 156½ M., Aug./Sept. 156½ M., Okt. 156½ M., Odessa schwim. 160 M.

— **Berlin**, 17. Sept. **(Berliner Produktenbörse.)** Die **amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 202,00 bis 206,00 M., Oktober 210,00—209,75 M., Dezember 210,00 bis 209,75 M., Mai 212,75 M. Roggen inländ. 172,00—174,50 M. ab Bahn und frei Mühle, Oktober 179,25 bis 179,00 M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 175,00 bis 183,00 M., mittel 168,00—174,00 M., gering 164,00—167,00 M. ab Bahn und frei Wagen, Mais amerik. mixed. 166—172 M., Bulgaren-Mais 173—176 M. frei Waagen. Gerste, inl. Futtergerste, mittel und gering 164,00—172,00 M., gute 173,00—182,00 M., russische und Donau leichte 144,00—147,00 M., schwere 148—156 M. ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 180—192 M., Taubenerbsen 193—212 M., kleine Kocherbsen 210—240 M., Viktoriaerbsen 240—290 M. ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße 230 bis 280 M. ab Bahn. Linsen 240 bis 440 M. Weizenmehl 00 25,50—29,60 M. Roggenmehl 0 und 1 22,10 bis 24,30 M. Weizenkleie 10,75—11,75 M. Roggenkleie 11,50—12,50 M.

— **Mittagsbörse: Weizen**, inländischer 202,00—206,00 M. ab Bahn, September 210,25—210,75—210,50 M., Oktober 209,50—210,00 bis 209,75 M., Dezember 209,50—210,50—209,75 M., Mai 213,25 bis 212,50—214,00—213,50 M. **Roggen** inländ. 173—175 M. ab Bahn, Sept. 178,25 M., Oktober 178,75—179,20 M., Dezember 183,00 bis 182,75 M., Mai 186,50—187,25 M. Hafer, Dezember 167,50 bis 167,75 M. Mais Dezember 159,50—159,00 M. Weizenmehl 00 26,00—29,75 M. Roggenmehl 0 und 1 22,00—21,20 M. Rüböl Dezember 63,40—63,20 M., Mai 59,60—59,50 M.

L. Weltmarkt, Berlin, 17. Sept. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Sept. 210,50, Dez. 209,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 167,70, Sept. 169,40. Chicago Northern I Spring, Sept. 156,75, Dez. 155,60. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 173,65. Paris Lieferungsware Sept. —,—. Budapest Lieferungsware Oktbr. 192,40. Odessa Ulka 9 25/30 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 172,45. Buenos-Aires Durchschnittsqualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 178,25, Dez. 182,75. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 143,70. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 164,50, Dez. 167,75. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Dez. 130,05. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 17. Sept. Kartoffelstärke 20,50—21,00 Mk., Kartoffelmehl 20,50—21,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 17. September. Spiritus fest, Sept. 28 G., Sept.-Okt. 28 G., Okt.-Nov. 28 G.

— **Paris**, 17. Sept. Spiritus ruhig, Sept. 43,00, Okt. 36,50, Jan.-April 37,25, Mai-Aug. 39,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 17. September. Rüböl loko 69,00, Okt. 67,50.

— **Hamburg**, 17. September. Rüböl ruhig, loko verzollt 68,00.

— **Amsterdam**, 17. Sept. Leinöl behauptet, loko —, Oktober 23, Okt.-Dezbr. 22⅞, Jan.-April —, Mai-August —.

— **Paris**, 17. Sept. Rüböl behauptet, Sept. 77,00, Okt. 77,00, Nov.-Dez. 76,50, Jan.-April 73,00.

Zucker.

W. Hamburg, 17. Sept. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Septbr. 19,55, per Oktober 19,40, per Dezbr. 19,50, per März 19,90, per Mai 20,10, per August 20,40. Tendenz: fest.

W. London, 17. Sept. 96% Java-Zucker prompt fest, 10 lb. 9 d. gehandelt Rüben-Rohzucker September stetig, 9 sh. 7¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 17. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für good average Santos September 29¼ G., Dezember 29¾ G., März 29¾ G., Mai 30 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 17. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 34.

— **Havre**, 17. Sept. Kaffee. Good average Santos September 41,00, Dez. 40,00, März 39,00, Mai 38,75. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 16. Sept. Kaffee. Zufuhr 9 000 Sack in Rio, 73 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 17. September. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 50½ Pfg.

— **Antwerpen**. 17. Septbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Septbr. 4,75 Käufer, April 4,57½ bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 17. Septbr. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig, Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Sept. 5,08, per Sept.-Okt. 4,89, per Okt.-Nov. 4,82, per Nov.-Dez. 4,78, per Dez.-Jan. 4,76, per Jan.-Febr. 4,75, per Febr.-März 4,76, per März-April 4,77, per April-Mai 4,78, Mai-Juni 4,79.

Petroleum.

— **Hamburg**, 17. Septbr. Petroleum unregelmäßig, Standard white loko 7,70.

Metalle.

— **Amsterdam**, 17. Septbr. Bancazinn träge, loko 80½.

— **London**, 17. Sept. Silber 24½ Lstrl., Chili-Kupfer 60½ Lstrl. per 3 Monate 61 Lstrl., Blei, span., 13 5/16 Lstrl., engl. 13 5/16 Lstrl Zinn 130½ Lstrl., Zink 19¾ Lstrl.

— **Glasgow**, 17. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d Warrants Middlesborough III 51 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 17. Sept. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtpreise auf Grund der in der Zeit vom 7.—12. September 1908 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia —; Ib 6—4jähr. 1610—1400 Pfd., 42—38 M., 5 Verk.; IIa —; IIb — ; IIIa —; IIIb —.

Bullen: Kl. Ia —; Ib 4—2jährig, 1630—1162 Pfd., 42 bis 40 M., 9 Verk.*; IIa 4—2jähr., 1530—1300 Pfd., 39—37 M., 4 Verk.*; IIb — ; IIIa — ; IIIb —.

Stiere: Kl. Ia —; Ib —; IIa 1¾jähr., 930 Pfd., 38 M., 1 Verk.*; IIb — ; IIIa — ; IIIb —.

Kühe: Kl. Ia —; Ib 7—5jähr., 1490—950 Pfd., 38—36 M., 13 Verk.*; IIa 9—4jähr., 1380—1000 Pfd., 35—33 M., 12 Verk.*; IIb 2jähr., 1060 Pfd., 32 M., 1 Verk.*; IIIa 10—9jähr., 1070—1036 Pfd., 30 M., 1 Verk.*; IIIb —.

Schweine (ohne Qualitätsbezeichnung): 308 Pfd., 55 M., 4 Verk.*; 355—285 Pfd., 54 M., 5 Verk.*; 307—279 Pfd., 53 M., 16 Verk.*; 418—200 Pfd., 52 M., 9 Verk.*; 319—170 Pfd., 51 M., 17 Verk.*; 461—165 Pfd., 50 M., 18 Verk.*; 391 Pfd., 47 M., 3 Verk.*; 406 Pfd., 43 M., 1 Verk.* — Durchschnittspreis: 51,46 M. per Zentner. — *Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufsgruppen.

(Landw. Wochenschrift.)

— **Leipzig**, 17. Septbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 167 Rinder, und zwar 57 Ochsen, 12 Kalben, 54 Kühe, 44 Bullen; 905 Kälber, 191 Stück Schafvieh; 2045 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3308 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 76, III. 68, IV. 55 M. für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 78, III. 67, IV. 56, V. 50 M. für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 70, II. 67, III. 64 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 57, II. 52, III. 40, IV. — M. für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. — M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 67, II. 64, III. 59, IV. 61 M. für 50 kg Schlachtgew. Verkauft: 122 Rinder, und zwar: 34 Ochsen, 11 Kalben, 41 Kühe, 36 Bullen; 904 Kälber, 182 Schafe, 1858 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 17. Septbr. Roter Winter-Weizen loko 108⅝, per Sept. 109⅝, per Dez. 108⅞, per Mai 109¾, per Juli —.—. Mais per Sept. 88, per Dez. 78, per Mai —.—. Mehl 4,10. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 17. Septbr. Weizen per Sept. 101, per Dez. 100½, Mais per Dezember 65¾.

W. New-York, 17. Septbr. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 17. Septbr. Schmalz Westernsteam 10,60, Rohe und Brothers 10,90.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauer; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809182-19/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1 Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.

q quartaliter 1.1.4.7.10. *q₁* do. 1.2.5.8.11. *q₂* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 17. Sept. 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 Mk. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuss 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	v	4	99.75bB
do. 1912	a	4	99.75bG
fäll.1.7.08	a	3½	—.—
fäll.1.10.08	d	3½	100.10bG
fäll.1.4.09	d	3½	100.00G
Pr.Schatz12	a	4	99.70bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.10B
do. do.	d	4	100.20bG
do. do.	v	3	83.50bG
Dt. Schutzg.	a	4	99.50bG
Prss.cs.Anl.	v	3½	92.10B
do. do.	v	3	83.50bG
do. do.	d	4	100.10bG
BadStb.A.01	a	4	99.75bG
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. u. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.60B
do. Eisb.D.	b	3	—.—
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
BrnschL.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	90.00B
do. 05u.15	d	3½	90.00B
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldcr.	c	3½	92.25G
do.XXI. u.17	c	3½	—.—
do.XXII.u.14	c	4	99.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.30G
do.am.1900	a	4	100.30G
do.do.93/99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	100.00bG
do. 93/00	d	3½	90.70bG
do.96 03-05	v	3	81.75bG
Lüb.St.A. 06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	91.20B
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v. 96	7	3	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
SachsW.Ldc	e	4	99.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.10bG
Brandb.Prov	d	3½	89.20B
Hann. Pr. IX.	e	3½	90.90G
do. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	88.60G
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI. VII.	d	4	—.—
Posen.PrAnl	a	3½	89.60B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	a	4	99.50G
do.XXII XXIII	d	3¾	95.10G
do. XXX.	a	3,6	93.10G
XXIV-XXVII	v	3½	90.10b
do.XXVIII 16	a	3½	90.10b
do. XIX.u.09	a	3½	90.10b
do. XVIII	a	3⅓	87.50G
do. IX.XI.XIV	a	3	83.25G
Westf. Prov.	d	4	98.60b
do.u.15.16	d	4	99.50G
do. uk. 09	d	3¾	95.25G
do.II. III. IV	d	3½	90 50b
do. uk. 15	d	3½	90.60G
do. II.	d	3	82.50G
Westpr.Prov	d	4	99.25G
do. do.	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.			
AnklamKr01	d	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	d	4	98.00G
Aachen. 93	d	3½	91.50G
do.1902	d	4	98.10G
do. do.III.12	d	4	98.10G
Altenbg. I.II.	v	4	99.25G
Altona	v	3½	92.25G
do. 01 u. 11	d	4	99.25G
do II ausw19	d	4	99.25b
Apolda 95	a	3½	91.20bG
Augsburg	v	3½	—.—
do. do.	d	4	98.30G
Barmen 99	a	4	98.50G
do. 01	c	3½	90.50G
do. 07	b	4	—.—
Berlin 04 II.	a	4	99.80bG
do. 76/78	a	3½	97.00bG
do. 82/98	v	3½	93.75bG
do. 1904 I.	d	3½	92.30b
do.HandlskO	a	3½	—.—
do.St.Syn. I.	a	4	98.75G
do.do. 1902	a	3½	88.50G
Bielefeld	d	4	98.50G
Bonn 96	a	3	82.10G
do. 01/05	a	3½	89.75G
Brandenb10	d	4	98.25G
Breslau 91	v	3½	90.70G
Bromberg02	d	4	99.00B
Burg unk.10	a	4	98.90G
Charl.89/99	v	4	99.50G
do.95 uk.11	d	4	99.20b
do.07 uk.17	d	4	99.70bG
do 95/99,02	v	3½	90.30B
Cöln	v	3½	90.70b
do. 1900	d	4	99.60b
do. 06u.11	a	4	98.70G
Cöpenick	d	4	—.—
Cref 00uc05	a	4	—.—
Danzig	d	3½	90.10G
Dt.-Eylau 07	a	4	98.00G
Dt.Wilmersd	d	4	—.—
Dortmund	v	3½	92.50G
do. 12	a	4	98.30B
Dresden	d	4	99.25B
do. 1893	a	3½	92.00G
do. 1905	d	3½	91.30G
Düsseldrf99	c	4	99.00G
do.88/1903	v	3½	90.10G
Duisburg 99	a	4	98.75G
do. 82 96	a	3½	91.00G
do. 1902	a	3½	91.00G
Eisenach 99	a	4	98.40G
Elberfeld 99	a	4	98.60G
Elbing 1917	a	4	98.00G
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do. 93/01	d	3½	92.75G
Essen 79/01	v	3½	—.—
Frankfurt 01	c	3½	—.—
do. do.	c	4	100.50G
Freibg.iB 03	e	3½	89.75G
do. 12	c	4	98.20G
Fürstenwld.	d	3½	90.00G
Glauchau 94	a	3½	91.00B
Görlitz 1900	d	4	98.80G
do. do.	d	3½	90.20G
Halberst. 97	a	3½	91.60G
Halle 86/92	v	3½	94.00G
do. do.	a	4	98.50G
Hamm iW.03	a	3½	92.10G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	90.00G
Hildesheim	a	3½	—.—
Kaiserslaut.	a	4	—.—
Karlsruhe cv	v	4	98.30G
do. do.	v	3½	90.10G
do. 86/89	e	3	87.50G
Kiel 89/98	a	3½	92.60G
do. 1904	a	4	98.25G
Königsbg 99	d	4	98.60bG
Lichtbg G.00	d	4	98.25G
Ludwigsh.06	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	89.60G
Magdeburg	v	3½	—.—
do.91 uc.10	a	4	99.40G
do.06 uc.11	a	4	98.40G
do.02 uc.17	d	4	99.40G
Mainzer 10	a	4	98.50G
do. 1916	c	4	98.50B
Mannh 1901	b	4	98.90bG
Mersebg. 01	d	4	98.60G
Mind. 95/02	v	3½	91.25G
Mülheim Rhr	d	3½	95.00G
München 94	v	3½	—.—
do.1900/01	v	4	99.40B
do.1907/13	d	4	99.75bG
do. 1903	e	4	99.75b
Nürnb99/01	v	4	98.50B
do.1896/98	v	3½	90.75bG
Pirmasens	a	4	98.00G
Posen94/03	a	3½	89.70bG
do.05 uc.12	a	4	—.—
Potsdam 02	d	3½	92.75G
Rostock	a	3½	90.50G
Schöneb.04 II	d	4	98.50B
do. 96	d	3½	91.50G

Schönb. 04 II	d	3½	90.25G
Schwerin i M	a	3½	89.75G
Spandau 91	d	4	—.—
Spandau 95	d	3½	—.—
Stargard i.P.	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	90.00G
Stettin	a	3½	89.80b
do. 1904	d	3½	89 80b
Teltow.Kreis	d	4	98.50B
do. do.	d	3½	91.70B
Thorn01u11	d	4	98 10G
Weimar	a	3½	92 00G
Wiesb 79/83	v	3½	92.60G
Worms 01	a	4	98.00G
Zerbst 05 II	a	3½	91.00G
Deutsche Pfandbriefe.			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.50G
do. do.	a	4½	104.70b
do. do.	a	4	100.10b
do. do.	a	3½	94.10bG
do. neue	a	4	98.90bB
do. do.	a	3½	91.25G
do. do.	a	3	82.00b
LandschCtr.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	90.10b
do. do.	a	3	80.40b
Kur- u. Neum	a	3½	91.20G
do. alte	a	3½	—.—
do. Comm.O.	d	3½	89.90b
do.	d	4	98.75G
Ostpreuss.	a	4	98.75G
do.	a	3½	89.70bG
do.	a	3	88.40G
Pommersch.	a	3½	90.80bG
do.	a	3	82.70bG
do. neuld	a	3½	89.40G
do. do.	a	3	82.10G
Posensche	a	4	101.60G
do. XI-XVII	a	3½	93.00bG
do. Lit. D.	a	4	98.10bB
do. Lit. B.	a	3	83.50B
do. Lit. C.	a	3½	90.60G
Sächsische	a	4	99.20G
do.	a	3½	93.30G
do.	a	3	84.25G
do. neue	a	4	98.90G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.10B
do. do. do.	a	3½	92.60bG
do. do. do.	a	3	83.60G
do. do. L.C.	a	4	99.10B
do. do. do.	a	3½	92.60bG
do. do. do.	a	3	83.60G
do. do. L.D.	a	4	99.10B
do. do. do.	a	3½	92.60bG
do. do. do.	a	3	83.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.10bG
do. do.	a	3½	90.70bG
Westf. Land	a	4	98.70G
do. do.	a	3½	90.70G
do. III.Folge	a	4	98 30B
Westpr.rit.I.	a	3½	92.00G
do. IB.	a	3½	90.70G
do. II.	a	3½	89.10bG
do. I.	a	3	82.50G
do. II.	a	3	82.50G
do.neuld.	a	3½	88.50bG
do. do.	a	3	80.50G
Hssl.XII.XIII	a	4	99.30G
do. XIV. XV.	a	4	99.50G
do. I-XI.	a	3½	91.00G
do.C Ob.V.VI	a	4	99.30G
do. do. I-IV	a	3½	91.00G
Oldb. st.Crd.	a	4	99.50G
do. do.	v	3½	92.50G
SachsAlt. LO	v	3½	92.25G
do.GothaLdc	d	3½	91.50bG
do LwPfXXIII	a	4	99.75G
do. do. XXV.	v	3½	91.25G
do. CrdbXXII	a	4	99.75G
do. do. XXV	v	3½	91.25G
Renten-Briefe.			
Hannovrsch.	d	4	99.90B
do.	v	3½	90.75G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur- u.Neum	d	4	99.90B
do.	v	3½	90 80G
Pommersch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.40G
Posensche	d	4	99 80G
do.	v	3½	90.75G
Preussische	d	4	99.75G
do.	v	3½	90.50G
Rhein-Westf	d	4	102.00G
do.	v	3½	90.60G
Sächsische	d	4	100.00B
Schlesische	d	4	101.25bG
do.	v	3½	90.40G
Schlesw Hlst	d	4	99.80B
do.	v	3½	90.50G
Deutsche Loose.			
Augsbg. 7GL	—	frc.	29.75b
Bad. Pr.A.67	b	4	147.10b
Brschw20TL	—	frc.	168 50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	132.50bG
Hamb.50T.L	3	3	137.75b
Lübeck. do.	4	3½	148.20bG
Mein.7GldL.	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	127.10bG
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.20b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do.innGld07	k	5	99.20b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.ab1000P	a	5	99.10bG
do. 4000 M.	c	4½	97.30G
do. 400 M.	c	4½	97.30b
do.aus 100L	d	4½	94.50b
doGs.8.8.96	d	4	86.40b
BosnischAnl	b	4	—.—
do.v.98uk05	d	4½	—.—
do. 02	a	4½	98.40bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile GoldA.	a	4½	—.—
do. 408 M.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	87.20bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. kleine	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.10b
do. kleine	d	5	102.10b
do.Tients.-P	d	5	100.40bB
do. v. 98	c	4½	97.90bB
do. kleine	c	4½	97.90bB
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do. DairaA.	h	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	—.—
Freib. 15FrL	—	frc.	—.—
GrchA81/84	a	1,6	51.10bG
do.cs.Goldr.	d	1,3	40.40bG
do. Monopol	a	1½	52.10G
do.Pir.L 400	k	1,6	49.50G
JapA.10.1.7	—	4½	91.40bG
do.	a	4	82.75bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexikA500L	q₁	5	101.40b
do. 200L	q₁	5	101.75G
do. 100L	q₁	5	101.75G
do. 20L	q₁	5	101.75G
do. 1904	f	4	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Norweg.A 94	h	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	—.—
do.einh.cv.R	v	4	96.30G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do. Pap.Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	154.10G
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port.St.-Anl.			
unif. III.	a	3	62.70G
do. III. Spec.	—	frc.	10.00G
Rumän. 03	f	5	101.40bB
do. 89	a	4	90.90b
do. 90	a	4	92.50b
do. 91	a	4	89.60b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	90.25B
do.amrt.98	e	4	89.60b
do. kleine	v	4	89.60b
do. conv.	d	4	90.50bG
Rumän.1905	d	4	89.70B
Russ.c.A. 80	e	4	84.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190809182-19/fragment/page=0004
DFG